



## Sind unsere Leitstellen noch zeitgemäß?



Diplom-Chemiker  
CLAUS LANGE  
Direktor der Feuerwehr

Feuerwehr Hannover

Die Leitstelle erfüllt als ständig besetzte Einrichtung zur Annahme von Notrufen und Meldungen sowie zur Alarmierung, Koordination und Lenkung von Einsatzkräften des Brandschutzes, der Hilfeleistung, des Rettungsdienstes und des Katastrophenschutzes eine sehr wichtige Aufgabe in unserem Gefahrenabwehrsystem. Mehr als 200 solcher Einrichtungen in Deutschland, meist auf Ebene der Landkreise sowie kreisfreien Städte beheimatet, nehmen Anrufe über den europaweiten Notruf 112 an und disponieren die dazu erforderlichen Einsatzmittel. Von Bundesland zu Bundesland ist jedoch die Art und Weise der Aufgabenerfüllung höchst unterschiedlich geregelt – auch gibt es erhebliche Abweichungen bei Organisation, Betrieb und personeller Ausstattung der Integrierten Leitstellen.

Dass sich nicht nur vor dem Hintergrund des zunehmenden Einflusses der Digitalisierung etwas ändern muss, hat bereits im Dezember 2018 Bundesgesundheitsminister Jens Spahn angemahnt. Gerade die Verbesserung der Patientensteuerung und eine wirkungsvollere Verzahnung von kassenärztlichen Bereitschaftsdienst, Notfallrettung sowie Notaufnahmen der Krankenhäuser will er durch Einrichtung von sogenannten Notfallleitstellen, die über die »112« sowie die »116 117« erreichbar sein sollen, ermöglichen. Dazu bedarf es aber einer Grundgesetzänderung, da bisher der Bund auf diesem Gebiet keine Gesetzgebungskompetenz hat. Und ob dann auch in einer Leitstelle Arzttermine vergeben und allgemeine Gesundheitsinformationen für die Bevölkerung abrufbar sind, dass möge man doch eher lieber nicht miteinander verknüpfen. Mehr als bisher wird die zukünftige Ausrichtung der Leitstellen weit über die Bearbeitung von Gefahrenmeldungen sowie der Disposition der Einsatzkräfte und der Einsatzmittel hinausgehen. Gerade die Digitalisierung sowie die Vernetzung aller Informationen, relevanten Kräfte der Gefahrenabwehr und deren Führungsebenen bieten die Chance, eine deutliche Qualitätsverbesserung für die hilfesuchenden Bürger, aber auch für das Management der Gefahrenabwehr, zu erreichen. Dies erfordert eine wesentlich verbesserte technische Ausstattung sowie erhebliche organisatorische und personelle Veränderungen. Ein »Denken in kleinteiligen kommunalen Strukturen« wird uns nicht weiterhelfen – hier sind landesweite bzw. sogar länderübergreifende Konzepte erforderlich. Einen vielversprechenden Ansatz gibt es bereits schon; man wird gespannt sein, wie sich im Rahmen einer nun beginnenden Umsetzungsphase die »Leitstellenlandschaft« in Deutschland verändern wird. Da ist es unbedingt notwendig, der Integrierten Leitstelle die zentrale Rolle im Netzwerk der Gefahrenabwehr einzuräumen. Dabei sind hoheitliche Tätigkeiten prozessorientiert vorrangig zu erledigen und bewusst die technisch-organisatorische Betriebssicherheit als Teil der kritischen Infrastruktur zu gewährleisten. Gerade in Krisensituationen sind die ständige Erreichbarkeit der Leitstelle und der Rückgriff auf ein aktuelles Informationsmanagement besonders wichtig.

Das Leitstellenpersonal wird sich zukünftig außer der etablierten Aufgabenerledigung mehr und mehr unterschiedlicher Informationsquellen bedienen, diese unter einsatzspezifischer Relevanz bewerten und mit in die tägliche Arbeit integrieren. Dabei sind den Hilfeersuchenden Tipps und Ratschläge (zum Beispiel Erste-Hilfe-Anweisungen, richtiges Verhalten im Notfall) zu übermitteln und genauso den Einsatzkräften notwendige Informationen zur Einsatzabwicklung zu geben. Die Ausbildung des Leitstellenpersonals ist so anzupassen, dass außer der Qualifikation in den Bereichen Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz modulartige Fortbildungen anzubieten sind, um eine möglichst optimale Aufgabenerledigung zu erreichen. Die Träger der Leitstellen sind nach meiner Auffassung gut beraten, sich leistungsfähiger Feuerwehren zu bedienen, um attraktive Arbeitsplätze im Gesamtsystem der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr zu bieten. Eines gesonderten Berufsbildes für Leitstellendisponenten bedarf es daher nicht.

Die Leitstelle der Zukunft ist konzeptionell im Rahmen der Digitalisierung sowie den Veränderungen in der Aufgabenwahrnehmung, gerade im Bereich der Notfallversorgung der Bevölkerung, neu auszurichten – packen wir es als Feuerwehren mit an und leisten einen wichtigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Gefahrenabwehr.